



HAJO110

HAKI - Journal

September -
November
2019

Das Magazin für Lesben, Schwule, bi*, trans*, inter* und queere Menschen in Schleswig-Holstein



Das neue HAKI-Zentrum
Eine Chronologie des Umzugs

Geschäftsstelle Echte Vielfalt
Was das ist und was sie tut

Zentrale Ansprechstelle LSBTIQ*
bei der Landespolizei

Tanzen in der HAKI
Lindy Hop-Kurs

In Gedenken an
unseren geliebten
Ehemann,
Freund,
Vorstand.

Hans-Joachim Schindler
25.10.1942 - 01.03.2019



Inhalt

HAKI

Intro	4
Das neue HAKI-Zentrum.....	5
Rückblick.....	8
Nachruf: Jochen Schindler.....	10
Reife Früchte.....	11
Anika und Hanna stellen sich vor	12
HAKI-Bibliothek	14
Neu im HAKI-Vorstand: Caro und Maxie	15
Lindy Hop im HAKI-Zentrum	16
Lesben Ahoi!	17
Geschäftsstelle Echte Vielfalt.....	18

CSD Kiel

Impressionen von der Demonstration	20
50 Jahre Stonewall.....	22
Rede von Diba zum CSD	24
Rede von Daniel Lembke-Peters zum CSD	25
Rede von Caro Lemke zum CSD.....	26

Thema

Bisexueller Newsticker	28
Der Runde Tisch Echte Vielfalt	29
JuLe Gruppe in Kiel.....	30
Ein buntes Wohnprojekt	30
Queer Referat der FH Kiel	31
Zentrale Ansprechstelle LSBTIQ* bei der Landespolizei	32
Kreuz & Queer Gruppe.....	34
Lichtergang zum Weltaidstag.....	34

Sonstiges

Mitglied werden.....	35
----------------------	----

Zentrum

HAKI-Zentrum | Walkerdamm 17 | 24103 Kiel
| Bürozeiten: Di. & Do. 9:00 - 13:00, Mi. 15:00 -
19:00 | Telefon: 0431 - 17090 | post@haki-sh.de |
www.haki-sh.de

Das HAJO 111 erscheint im Dezember
2019 für die Monate 12/2019 bis 02/2020,
**Redaktionsschluss ist voraussichtlich der
03. November 2019**

Impressum

Das HAJO erscheint quartalsweise // Herausgeberin ist die HAKI e. V. //
Auflage: 1.900 // Abonnementpreis: 10,- €/Jahr // Anzeigenpreisliste Nr.
12 vom 13.07.2015 // Satz und Layout: Anna Langsch // Druck: Hansa-
druck Kiel // Anschrift der Redaktion und der Herausgeberin: HAKI e.V.,
Walkerdamm 17, 24103 Kiel, Telefon: 0431/17090, www.haki-sh.de //
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Mei-
nung der Redaktion wieder. Die Erwähnung einer Person im HAJO ist
keine Aussage über deren Geschlecht oder sexuelle Orientierung // Die
HAKI e. V. ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich ab-
zugsfähig. Spendenkonto: Kieler Volksbank, IBAN: DE85 2109 0007 0057
3303 01, BIC: GENODEF1KIL

**Wir danken dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Fami-
lie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein, der Stadt Kiel und
allen anderen Förder*innen für die Unterstützung!**

**Hast Du Probleme
oder Fragen?
Die HAKI berät Dich gern!**

Beratung für LSBTIQ* und
Angehörige.
Anonym und kostenlos

Persönliche Beratung:
nach Vereinbarung
beratung@haki-sh.de

Es war einmal ein HAJO...

Die (etwas holperige) Entstehungsgeschichte des HAJO 110

Im nunmehr dritten Anlauf hat es endlich geklappt: Das HAJO 110 erblickt das Licht der Welt. Als wir nach der Sommerausgabe des letzten Jahres den Redaktionsschluss für das Heft Nr. 110 bekannt gaben, war uns noch nicht klar, dass sich das HAJO für eine Weile in eine nicht ganz freiwillige Pause verabschieden würde. Wie ihr auf den nächsten Seiten noch etwas genauer erfahren werdet, begann etwas zur selben Zeit die Intensivierung der Suche nach neuen Räumen für die HAKI, und im Anschluss die noch arbeitsreicheren Renovierungs-, Umzugs- und Einrichtungsphasen. Dieser gesamte Prozess hat uns einigen Monate auf Trab gehalten und viele, viele Ressourcen gebunden (Seite 5-7). Möglich wurde der Umzug aber erst, weil mit dem Geschäftsjahr 2018 die Grundförderung der HAKI durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren merklich erhöht wurde. Nur wenig zuvor entstand in Trägerschaft der HAKI die Geschäftsstelle Echte Vielfalt (Seite 18-19). Diese und weitere für unsere Arbeit positive Entwicklungen hinsichtlich unserer Förderstruktur stellten uns aber auch vor eine Reihe neuer Herausforderungen und Strukturveränderungen, die bis heute andauern; ein gewachsener Haushalt will solide bewirtschaftet werden, ein umfangreicheres Zentrum will

organisiert und betreut werden. Hier ist es sehr erfreulich, dass das neue HAKI-Zentrum bisher fantastisch angenommen wird und bereits eine Reihe großartiger Veranstaltungen von Kinoabenden über Lesungen bis hin zu Workshops stattfinden konnten. Auf der Kehrseite der Medaille bedeutete die Entwicklung aber auch, dass das HAJO eine Weile nicht erscheinen konnte, denn auch ein solches Heft bedeutet ein nicht unerhebliches Maß an Arbeit. Wir möchten uns dafür noch einmal ausdrücklich entschuldigen, vor allem auch bei denjenigen, die sich für die jeweils ausgefallenen Hefte die Mühe gemacht haben, Beiträge zu schreiben und diese bei uns einzureichen.

Geplant war diese lange Abstinenz nie, allein es forderten stets (noch) wichtigere Aufgaben und Ereignisse unsere Aufmerksamkeit. Wir hoffen, mit dem Erscheinen dieser Ausgabe wieder in den gewohnten dreimonatigen Erscheinungszyklus eintreten zu können. Der Redaktionsschluss für die Ausgabe Dezember-Februar wird voraussichtlich in der Zeit vom 01.-04. November.

Bis dahin wünschen wir Euch viel Spaß mit dem aktuellen Heft!

AL

Anzeige

Shiatsuschule für Frauen

Am 26. Oktober beginnt eine 6 Wochenenden dauernde neue **Ausbildung für Frauen**. Der nächste **Bildungsurlaub** (offen für alle Geschlechter) findet vom 11.-15. November in Kiel (VHS) statt.

Kontakt, Info und Anmeldung: Anke Sewa Schauf
Telefon 04347 - 8216 | **Mail** AnkeSchauf@freenet.de
Web www.shiatsuschule-fuer-frauen.de

Ein barrierearmes queeres Zentrum im Herzen Kiels

Die HAKI und die Geschäftsstelle Echte Vielfalt sind umgezogen. Das neue HAKI-Zentrum ist das erste barrierearme queere Zentrum in Schleswig-Holstein. Es liegt direkt im Herzen Kiels, nur fünf Minuten vom Kieler Hauptbahnhof entfernt. Die LSBTIQ* Community bekommt dadurch neue Möglichkeiten und eine weitere Anerkennung ihrer wichtigen Arbeit.

Das Jahr 2018 stand für das HAKI-Team und die vielen Ehrenamtlichen ganz im Zeichen des Umzugs. Nach kurzer, aber intensiver Suche nach neuen Räumlichkeiten konnte es am 21.09.2018 mit den Renovierungsarbeiten im zukünftigen Zentrum losgehen. Ungefähr einen Monat später war bereits das Größte geschafft: 44 Helfer*innen (wir haben hoffentlich richtig gezählt!) haben im wahrsten Sinne des Wortes Wände versetzt. Es darf an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, dass unter diesen Menschen ein paar Leute über sich selbst hinausgewachsen sind und wahre Herkulesarbeit geleistet haben, zum Beispiel bei der Anleitung und Begleitung der zahlreichen Helfer*innen oder mit ihrer regelmäßigen Tatkraft über die gesamte Dauer der Renovierungs- und Umzugsarbeiten. Dafür 1.000 Dank!

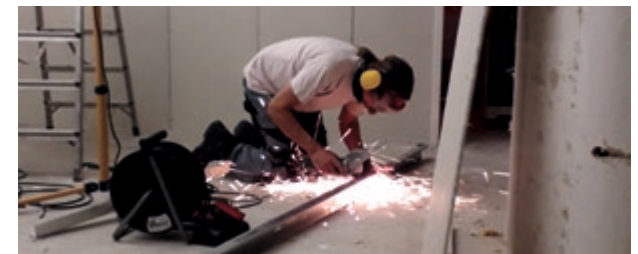
Als die Renovierung



Oben: Einer der Gründe für ein neues HAKI-Zentrum war die Verbesserung der Barrierefreiheit. Hier ein Praxistest bei einem der ersten Besichtigungstermine.



Oben: Keine Berge, aber immerhin Wände wurden bei den Renovierungsarbeiten versetzt.



Oben: Wo gehobelt wird, da fallen Funken. Oder so ähnlich...

am 17.10.2018 abgeschlossen war, konnte der Boden verlegt werden - die einzige Maßnahme, die nicht selbst durchgeführt wurde. Am 27.10.2018 und am 17.11.2018 folgte dann der Umzug in zwei Schritten, der wieder durch viele ehrenamtliche Helfer*innen ermöglicht wurde. Es war ein kleines Wunder, wie es gelungen ist, den Gruppen- und Vereinsbetrieb nahezu vollständig aufrechtzuerhalten und gleichzeitig den Umzug zu stemmen. Vereinzelt konnte es da natürlich auch mal zu Missbehagen kommen, wenn ganz unterschiedliche Bedürfnisse und Ansprüche aufeinander trafen. Aber wir haben es geschafft, teilweise souverän, teilweise durch gutes Improvisieren, teilweise ist aber vielleicht auch was hinten runtergefallen oder liegen geblieben. Aber was zählt ist: Wir haben das zusammen geschafft. Wir bedanken uns bei Euch allen sehr herzlich für die Geduld, das Verständnis, die Mitarbeit bzw. das Mit(er)tragen in diesem Prozess! Die gemeinsame Gestaltung und der große Entwicklungs- und Veränderungsschritt haben unterm Strich riesengroßen Spaß gemacht und uns weiter gebracht.

Schon am 19.11.2018, zwei Tage nach dem Umzug, nahm das neue HAKI-Zentrum mit zwei parallelen Gruppentreffen seinen vollen Betrieb auf. Was früher eine ferne Vision war



Oben: Im Umwerfend-Aussehen sind wir mindesten so gut wie im Renovieren!



Oben: Gleich am ersten Tag nach dem Umzug war die Bude voll, wie hier beim Teamtreffen von SCHLAU Kiel

- konzentriertes Arbeiten im Büro, mehrere Gruppentreffen, Veranstaltungen plus Besucher*innen im HAKI-Zentrum gleichzeitig - ist Wirklichkeit geworden.

Die neuen Räumlichkeiten bieten eine Vielfalt an neuen Möglichkeiten und stellen ein queeres Zentrum in Schleswig-Holstein für alle dar. Wenn Ihr Lust habt, ein Angebot, eine Arbeitsgruppe, ein neues Projekt oder eine Veranstaltung zu LSBTIQ*- oder weiteren Themen ins Leben zu rufen, dann spricht uns gerne an. Neue Ideen sind immer willkommen!

AN

Info

Was bietet das neue Zentrum?

Gruppenraum (45 m²), Seminarraum (25 m²), Seminarausstattung (z.B. Beamer, Whiteboards, Metaplanwände), Bibliothek/Mediathek, Arbeitsgruppen-Büro mit PC-Zugang, mehrere Büros für Mitarbeiter*innen, ehrenamtlichen Vorstand und Projekte, kleine Küche mit Backofen, WCs (noch nicht barrierefrei!), 4 Parkplätze in der Tiefgarage.

Das Zentrum ist im 1. Stock mit zwei Fahrstühlen erreichbar.

Öffnungszeiten:
Di & Do 9-13 Uhr | Mi 15-18 Uhr

Öffentliche Vorstandssitzung:
An jedem 1. Mittwoch im Monat
18-20 Uhr

Kontakt:
HAKI, Walkerdamm 17, 24103 Kiel
Tel.: 0431 -17 090
Mail: post@haki-sh.de



Oben: Das Arbeiten in den ersten Wochen nach dem Umzug waren noch geprägt von Campingcharme und Improvisation.

Info

Barrierefreiheit - Umbau der WCs Spenden erwünscht

Das neue HAKI-Zentrum im Walkerdamm 17 in Kiel ist weitgehend barrierearm. Beispielsweise führen zwei Fahrstühle in den ersten Stock. Allerdings konnte die WC-Anlage noch nicht barrierefrei und inklusiv umgebaut werden - ein Projekt das wir dringend angehen wollen. Dafür sind wir auf Eure Spenden angewiesen!

Wir bitten deshalb um Eure Spenden:

HAKI e.V.
Kieler Volksbank
IBAN: DE85 2109 0007 0057 3303 01

Info

Förderung

Der Umzug in das neue Zentrum wurde durch eine Erhöhung der Förderung für die HAKI e.V. durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senior*innen des Landes Schleswig-Holstein im Jahr 2018 möglich. Seit 2019 erhält die HAKI erstmalig eine institutionelle Förderung durch das Land.

Die Geschäftsstelle Echte Vielfalt verfügt über eigene Räumlichkeiten innerhalb des HAKI-Zentrums.

Daneben ist eine Vielfalt an Gruppen und Projekten in der HAKI beheimatet.

Ein (unvollständiger) Rückblick

Ob der ausgefallene HAJO-Ausgaben konnten wir in der Zwischenzeit über manches Ereignisse und manche Entwicklung nur über andere Kanäle informiere. Nachfolgend bekommt Ihr einige Schlaglichter, was unter anderem seit Sommer 2018 passiert ist.

Gesetzgebung zur „Dritten Option“

Nach dem einschlägigen BVerfG-Beschluss, der die Bundesregierung aufforderte, das deutsche Recht um einen weiteren Personenstand zu ergänzen, war auch die HAKI bemüht, auf eine gute und inklusive Regelung hinzuwirken, möglicherweise sogar den „großen Wurf“ eines Selbstbestimmungsge-



In 2018 waren wir in Sachen „Dritte Option“ unter anderem auch in Berlin.

setzes zu schaffen. Wie wir heute wissen, ist zumindest daraus leider nichts geworden. Der neugeschaffene §45b PStG verlangt die Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung, was dem Anspruch der Selbstbestimmung widerspricht. Auch ein Offenbarungsverbot findet sich nicht im neuen Gesetz. Aber immerhin: Es gibt seit dem 17. Dezember 2018 offiziell die Möglichkeit, einen Personenstand „divers“ zu führen - ein Fortschritt. Die Gunst der Stunde, dass geschlechtliche Vielfalt zumindest eine Weile auf der politischen Landkarte aufgetaucht war, wurde jedoch leider nicht genutzt, um auch das veraltete TSG grundlegend zu erneuern und durch ein modernes, menschenrechtskonformes Gesetz zu ersetzen. Zarte Versuche in diese Richtung wurden im Frühjahr 2019 mit einem auffällig schlechten Gesetzesentwurf an die Wand gefahren. Wir werden es also auch weiterhin als eine unserer Aufgaben ansehen (müssen), für ein Selbstbestimmungsgesetz einzutreten.

Mitgliederversammlung 2019

Am 30. März fand die ordentliche Mitgliederversammlung der HAKI statt - die erste im neuen Zentrum. Und weil der Umzug unserer Organisation vielleicht die nach außen sichtbarste, aber beileibe nicht die einzige Veränderung der letzten Monate und Jahre ist, waren Vorstand und Team der HAKI überaus glücklich, dass bei strahlendem Sonnenschein 47 Menschen ins Zentrum gekommen sind, um der MV beizuwohnen. Und vor allem, dass die Mitgliederversammlung den eingeschlagenen Kurs voll und ganz unterstützt. Die Entwicklungen speziell der letzten zwei Jahre bedeuten für alle Beteiligten eine große Herausforderung: Die Seele der HAKI



Oben: Mitgliederversammlung 2019

zu erhalten, den Raum für innovative Graswurzelansätze zu bewahren, und gleichzeitig die Professionalisierung voranzubringen, in der politischen Landschaft sichtbar und

Rekordverdächtig! 47 Teilnehmer*innen bei der Mitgliederversammlung 2019



sprechfähig zu sein und die Balance zwischen Partizipation und Handlungsfähigkeit stets neu auszutarieren, das sind neben „schnöden“ organisatorischen Herausforderungen, die eine wachsende Struktur so mit sich bringen, einige der wichtigsten Spannungsfelder unserer Arbeit.

An dieser Stelle möchten wir uns auch noch einmal bei Jörg Schindler-Sievers bedanken, der nicht wieder für den Vorstand kandidiert hat. Zu den größten Leistungen seiner Amtszeiten zählen zweifelsohne die souveräne Ausübung des Amtes des Kassenwarts und die Vorbereitung des HAKI-Beitritts zur Bundesinteressenvertretung Schwuler Senioren (BISS).



Danke für alles, Jörg!
Verabschiedung unseres ehemaligen Vorstandsmitglieds Jörg Schindler-Sievers

Netzwerken, netzwerken, netzwerken

Sichtbar sein, sich einmischen, im Gespräch bleiben, Themen setzen, aufmerksam machen. Das gehört weiterhin zu unseren Kernaufgaben. Empfänge, Vorstragsveranstaltungen, Netzwerktreffen, Gremienarbeit bieten hierfür gute Gelegenheiten. Auch wenn unsere Kapazitäten in letzter gewachsen sind, können wir natürlich nicht immer und überall dabei sein. Aber präsenter als in den vergangenen Jahren ist die HAKI allemal und wir sind sehr zuversichtlich, dass das auch so bleibt - weil queere Stimmen in der Gesellschaft auch 2019 nichts an ihrer Relevanz verloren haben.



CSD-Empfang im Kieler Rathaus 2019
Bei allem Ernst unserer Anliegen sind wir auch 2019 in unserer Arbeit umwerfend charmant.

Hans-Joachim Schindler

25.10.1942 – 01.03.2019

Am 1. März 2019 ist unser langjähriger Vorstandskollege Hans-Joachim Schindler nach einjähriger, schwerer Krankheit friedlich im Beisein seines Mannes verstorben. Der Kampf war hart, aber Jochen hat sich in der ihm eigenen Art nicht unterkriegen lassen und sich wacker gehalten, auch wenn es ihm zwischenzeitlich mal richtig schlecht ging. Selbst die Chemotherapie konnte ihn nicht abhalten, beim Umzug vorbeizuschauen, das neue HAKI-Zentrum gründlich in Augenschein zu nehmen und die Umzugshelfer*innen aufzumuntern.

Jochen hat sich in Kiel und Schleswig-Holstein viele Jahre für LSBTIQ*-Belange und die Community eingesetzt. Besonders am Herzen lagen ihm die Belange älterer Schwuler. So rief er im Jahr 2005 die Reifen Früchte als Arbeitsgruppe der HAKI ins Leben, sorgte für den Beitritt der HAKI zur Bundesinteressenvertretung Schwuler Senioren (BISS) e.V. und ermutigte zahlreiche Mitstreiter*innen zu Abenteuerlust, Lebensfreude und Wissbegier. Er zählte sich keineswegs zum alten Eisen, sondern steckte mit seiner Offenheit

eher seine Umgebung an. In den Jahren 2010 bis 2013 und 2014 bis 2017 war Jochen Mitglied im Vorstand der HAKI, wo er den Verein in entscheidenden Phasen mit prägte und steuerte, obwohl er seinen Anteil wohl bescheiden herunterspielen würde: „Von Politik verstehe ich nix. Das macht ihr man lieber.“ Unvergessen sind seine zahlreichen Anekdoten, die jede*n zu Tränen rühren konnten oder einen vor Lachen weinen ließen.

Wir sind traurig, aber die Erinnerung an Dich macht uns froh. Deshalb gibt's zum Schluss einen echten Jochen: „Ich bin die Klara Nuschenpickel aus Kötschenbroda an der Knatter, bin unerhört schön, habe große, strahlende, blaue Augen, Haare wie gesponnenes Gold und meinen Kerl nur aus Mitleid geheiratet.“

Liebe Tante Klara, danke für alles!

AN



Die Reifen Früchte stellen sich vor

Wer sind wir?

- Wir sind eine Freizeitgruppe schwuler Männer
- Wir sind meist im reiferen Alter
- Beruflich und sozial sind wir bunt gemischt
- Wir nutzen die HAKI als Organ für die Anliegen schwuler Älterer
- Ansprechperson für die Gruppe ist Benno

Was erwartest dich bei uns?

- Wir bieten einen geschützten Raum für zwanglose Diskussionen
- Bei uns herrscht entspannte Atmosphäre bei Kaffee/Tee und Kuchen
- Jeder bringt etwas zum Verzehr mit
- Wir haben ein offenes Ohr für deine Erfahrungen als schwuler Mann
- Du kannst soziale Kontakte knüpfen unter Männern gleicher sexueller Orientierung
- Wir treffen uns jeden 2. und 4. Sonntagabend im Monat (15:00 bis 18:00 Uhr)
- Im HAKI-Hintergrund arbeiten kompetente ehrenamtliche Ansprechpartner
- mit Unterstützung durch hauptamtliche Mitarbeiter

Wofür sind wir offen?

- Wir freuen uns auf dich und deine Lebenserfahrung als schwuler Mann

- Wir setzen Dir keine Altersgrenze
- Mit deinen Vorschlägen kannst du das Gruppenleben bereichern
- Wir bieten dir ein Forum in einer geschlossenen Usergruppe auf Planetromeo
- Wir könnten auch mal gemeinsam auf Veranstaltungen gehen
- Wenn es passt, könnten wir auch Themen in öffentlichen Medien anregen
- Wir interessieren uns auch für soziale Kontakte zu anderen Gruppen

Das wollen/bieten wir nicht

- respektlosen Umgang
- rücksichtslose Monologe
- endlose Fachdiskussionen
- fachliche Einzelfallberatung
- Datingplattform

Info

Kontakt: Benno

Mail: benno.krefftt@web.de,

Tel.: 0431 - 73 43 26

Mobil: 01520 - 52 06 460,

Web: PlanetRomeo, „bigben222“

Wann: 2. & 4. Samstag im Monat, 15-18 Uhr

Wo: HAKI-Zentrum in Kiel, Walkerdamm 17, 1. OG (barrierefrei)



Name: Anika Vollstedt
Geburtsdatum: 31.01.1984

Im Juli 2018 habe ich die Ausschreibung für eine Mitarbeit im Queer Refugees and Migrants Projekt (QuReMi) gesehen und dachte sofort, dass die Inhalte der Arbeit super zu mir passen. Zu der Zeit habe ich noch meinen Master Migration und Diversität gemacht. Also habe ich mich noch schnell beworben und wurde tatsächlich auch angenommen, gemeinsam mit Hanna. Seitdem bin ich nun bei der HAKI tätig. Zum Januar 2019 habe ich die Chance bekommen, 20 Stunden bei der Haki zu arbeiten. Da mir die Arbeit, die Atmosphäre und das Miteinander hier sehr gefallen, habe ich mich darüber sehr gefreut. Da der HAKI im Jahr 2019 Projektgelder unter anderem von der Bundeszentrale für politische Bildung bewilligt wurden, bin ich seit Juli diesen Jahres mit 27,5 Stunden für das neu geschaffene Projekt tätig. Durch das frisch bewilligte Projekt wollen wir an unsere bisherige Arbeit in diesem Bereich anknüpfen und in ganz Schleswig-Holstein auf die besonders vulnerable Gruppe der queeren Geflüchteten aufmerksam machen und vor allem Institutionen und Organisationen, aber auch alle anderen Menschen, für das Thema sensibilisieren.

In meiner Freizeit engagiere ich mich bei Foodsharing e.V., um der Lebensmittelverschwendung in unserer Gesellschaft entgegenzuwirken. Weiterhin bin ich bei Kiel Postkolonial, wo wir uns für die Aufarbeitung und Sichtbarmachung postkolonialer Strukturen in Kiel einsetzen, indem wir unter anderem Stadtpaziergänge anbieten. In meiner Freizeit mache ich viel Sport, gehe auf Konzerte und bin gerne in der Natur spazieren oder wandern, wobei ein gutes Buch nicht fehlen darf.

Ich freue mich auf die nächste Zeit in der HAKI, auf meine Arbeit und die vielen neuen Gesichter, die ich noch kennen lernen darf.



Anika (links) und Hanna (rechts) sind seit Sommer 2018 für die HAKI tätig mit dem Schwerpunkt QuReMi.

Name: Hanna Fuchs
Geburtsdatum: 07.03.1992

Eigentlich (!) bin ich Studentin der Angewandten Kommunikationswissenschaft und sollte an meiner Masterarbeit sitzen – tatsächlich aber verbringe ich meine Zeit viel lieber in der HAKI. Ich bin seit August 2018 im Queer Refugees & Migrants Projekt (QuReMi) angestellt. Zu Beginn habe ich noch auf Minijob-Basis gearbeitet, seit Juli 2019 mache ich 20 Stunden pro Woche.

Seit letztem Sommer habe ich schon einige Arbeitsgruppen, Mitglieder und Freund*innen der HAKI kennengelernt, besonders während des Umzugs ins neue Zentrum bin ich immer wieder mit neuen Leuten ins Gespräch gekommen. Ich habe mich in der HAKI von Anfang an sehr wohlfühlt und ich finde es ganz großartig und wichtig (!!), dass LSBTIQ*Personen mit Flucht- oder Migrationserfahrung hier nicht vergessen werden, sondern Teil der HAKI und ihrer Community sind.

In den nächsten Monaten werde ich mich vor allem darauf konzentrieren, mit den Geflüchteten und Migrant*innen ein Projekt umzusetzen, das durch das Förderprogramm für lokale Maßnahmen für Teilhabe und Zusammenhalt (MaTZ) finanziert wird. In dem Projekt wollen wir die besondere Perspektive und Lebensrealität der LSBTIQ*Migrant*innen präsentieren und die allgemeine Öffentlichkeit für das Thema sensibilisieren.

Neben der Arbeit in der HAKI engagiere ich mich im Allgemeinen Studierenden-ausschuss (AStA) der Fachhochschule Kiel als Sozialreferentin und vertrete dort die Interessen der Studierenden in sozialen Belangen. Ansonsten bin ich politisch aktiv und treibe mich oft bei Vorträgen und Workshops herum.

Die HAKI wächst mit großen Schritten und ich freue mich, Teil davon zu sein!

HAKI-Bibliothek

Bücher rund um LSBTIQ* Themen

Jetzt ist der Umzug der HAKI ins neue Zentrum schon gut acht Monate her und das Bibliotheksteam ist fleißig dabei, die Bibliothek wieder auf Vordermann zu bringen und neu zu organisieren. Das neue Team besteht aus Mareike, Jürgen und Benno. Die hauptsächlichsten Arbeiten in der Bibliothek sind so gut wie abgeschlossen.

Ein großer Vorteil im derzeitigen Team ist, dass Jürgen gelernter Bibliothekar ist. Er hat uns bei so manchen organisatorischen Themen sehr geholfen. So sind z.B. die einzelnen Kategorien alphabetisch geordnet und verlaufen im Uhrzeigersinn, was die Orientierung in der Bibliothek erleichtert. Besonders hervorzuheben ist unser umfangreiche Bestand an Belletristik und Kriminalromanen. Ebenso führen wir eine größere Auswahl an Biographien und Kinderbüchern (Pädagogik). Unser derzeitiger Buchbestand beträgt ca. 2200 Exemplare.

Die Bücher können für eine geringe Leihgebühr von 1,- € für einen Monat ausgeliehen werden. Die Öffnungszeiten der Bibliothek sind identisch mit den Öffnungszeiten des Zentrums. An jedem Mittwoch zwischen 13 und 16 Uhr ist in der Regel das Bibliotheksteam persönlich anwesend.

Über eventuelle Bücherspenden freuen wir uns immer sehr. Auch über Buchempfehlungen und weitere Anregungen sind wir sehr dankbar.

Info

HAKI-Bibliothek

Wann:

Dienstag 9 - 13 Uhr
Mittwoch 15 - 19 Uhr
Donnerstag 9 - 13 Uhr

Wo:

HAKI-Zentrum
Walkerdamm 17 / 1. Stock
24103 Kiel

Kontakt:

Tel.: 0431 - 17090 (HAKI)
01520 - 520 6460 (Benno . Bibliotheksteam)

Mail: bibliothek@haki-sh.de
post@haki-sh.de



Neu im HAKI-Vorstand: Caro und Maxie

Neben den Wiederholungstäter*innen Linda, Alex, Henry und Stef gibt es dieses Jahr zwei neue Gesichter im Vorstand: Caroline (Lemke) und Maxie (Schrinner). Hier stellen sie sich kurz vor.

Ich bin Caroline, 20 Jahre alt, Studentin und neuerdings Vorstandsmitglied. Ich habe mich seit Jahren in verschiedensten Bereichen engagiert. Über SCHLAU habe ich 2017 dann meinen Weg zur HAKI gefunden. Bildung und Aufklärung sind mir unglaublich wichtig, weswegen ich weiter Teil des SCHLAU-Teams bin und außerdem Henry in seiner Verantwortung für den Bereich Bildung unterstütze. Da ich unter anderem Informatik studiere, bin ich trotz Ahnungslosigkeit auch für IT und Technik der HAKI zuständig. Ich erlebe unseren Verein als vielfältig und vielschichtig und kenne noch lange nicht alles, aber ich freue mich, während meiner Arbeit hier immer mehr in die HAKI-Themen einzutauchen und auch immer mehr Menschen kennenzulernen.

Ich bin Maxie, 24 Jahre alt, und auch seit März neu im Vorstand der HAKI. Einer meiner ersten Gänge, nachdem ich nach Kiel gezogen war, führte mich zum offenen Teamtreffen von SCHLAU im alten HAKI-Zentrum im Westring. Ich wollte mich unbedingt im queeren Bereich engagieren und so bin ich seit Ende 2017 Teil des SCHLAU-Teams. Das Klima zwischen den Menschen in der HAKI und die Art, in der viele Projekte und Gruppen größtenteils ehrenamtlich getragen super funktionieren, haben mich direkt begeistert. Und deshalb bin ich auch innerhalb des Vorstands Ansprechpartnerin für AGs und Ehrenamt. Falls Ihr also Anliegen habt, die Ihr gerne in den Vorstand bringen wollt, sprecht mich gerne an oder schreibt mir (schrinner@haki-sh.de). Außerdem kümmere ich mich gemeinsam mit Henry um die Jugendarbeit und bin gespannt, wie sich diese durch die neuen Stellen entwickeln wird.



Caro nach ihrer Rede beim diesjährigen Empfang



Maxie beim Strandkorb - einer bewährten Methode, queere Strategien für die Zukunft zu entwickeln.

I wanna dance with somebody

Lindy Hop Tanzworkshop für Anfänger*innen in der HAKI

Lindy Hop ist der Swingtanz aus dem New York der 1930er Jahre. Ursprünglich war es ein „Straßentanz“, also ohne Schulen und festgeschriebene Regeln. Es ist ein Paartanz, bei dem eine Person („Leader*in“) durch Führungssignale der folgenden Person („Follower*in“) mehr oder weniger verbindliche Impulse gibt. Die Rollen sind auch während des Tanzes tauschbar. Es ist nicht ungewöhnlich, dass gleichgeschlechtliche Paare tanzen. Nebenbei war der Savoy Ballroom (1926-1958), in dem Lindy Hop aufkam, der erste Tanzsaal, in dem sich Personen unabhängig von ihrer Hautfarbe zum Tanzen treffen konnten.

Durch die tänzerische Interpretation der Swingmusik haben sich Strukturen entwickelt, die ein sehr phantasievolles und variationsreiches Tanzen ermöglichen. Die Grundlagen sind schnell und einfach zu erlernen, nach oben gibt es kein Ende!

Der Workshop richtet sich an Interessent*innen mit Spaß an Musik und am Tanzen. Es ist nicht notwendig zu zweit zu kommen. Es werden Basisschritte vermittelt. Die Tanzpartner*innen wechseln in relativ kurzer Folge, niemand muss sich auf eine Rolle (lead/follow) festlegen. Es wird Gelegenheit zum Ausprobieren geben.

Ich bin Jan Münkemüller, seit 1990 in der HAKI. Bis 2004 war ich in der Beratungsgruppe, beim HAJO, in der Discogruppe und nicht zuletzt im Vorstand aktiv. Nach meinem Rückzug aus der Vorstandsarbeit habe ich mich nur am Rande mit der Arbeit der HAKI beschäftigt.

Als ich 2014 mit dem Swingtanzen anfang, hatte ich gleich die Idee, dass dieser Tanz wunderbar zur HAKI und jedweder Art von emanzipatorischer und selbstbestimmter



Arbeit passt. Inzwischen bin ich gut genug, um zu unterrichten und habe auch schon verschiedene Kurse angeboten.

Bei der letzten MV habe ich das neue Zentrum gesehen und dachte: Jetzt ist es an der Zeit, mit diesem Können zur HAKI zurückzukommen und eine Verbindung zwischen der Kieler Swingszene und der HAKI zu forcieren. Es würde mich sehr freuen, wenn diese Idee funktioniert! Über weitere Angebote können wir gerne nach dem Workshop miteinander nachdenken.

Info

Lindy Hop-Tanzworkshop für Anfänger*innen in der HAKI am Sonntag, dem 15. September 2019.

Zeit & Ort:

Sonntag 15. September 2019
15:00 Uhr bis 18:00 Uhr
HAKI-Zentrum, Walkerdamm 17
24103 Kiel

Lesben Ahoi

Wir sind eine Gruppe von derzeit 5 Lesben, die sich alle zwei Wochen dienstags um 18.00 in den HAKI-Räumen trifft. Sowohl was Alter, Nationalität oder feministische Positionierung angeht, von Urlesbe bis latebloomer - wir sind unterschiedlich.

Bei unseren Treffen quatschen wir über uns und unser Leben und möchten uns auch jedes Mal ein lesben*politisches oder lesben*relavantes Thema zum Diskutieren vornehmen. Vielleicht gucken wir auch einen Film oder lesen uns selbstgeschriebene Texte vor. Je nach Lust und Laune. Möglichst stressfrei und zur Freude aller.

Lesben und Frauen*, die Frauen* lieben, sind herzlich willkommen. Wenn du vorher mit uns Kontakt aufnehmen möchtest, schreib an die E-Mailadresse: lesben.ahoi@gmx.de

Die nächsten Termine sind Dienstag, 03. und 17. September sowie 01. Oktober.

Info

Kontakt:

lesben.ahoi@gmx.de

Termine:

jeweils Dienstag, 03. und 17. September sowie 01. Oktober.



Lindy Hop-Tanzworkshop
für Anfänger*innen in der HAKI
am Sonntag, 15. September.

Geschäftsstelle Echte Vielfalt

Die neue zentrale Netzwerkstelle für die LSBTIQ*Community in Schleswig-Holstein.

In Schleswig-Holstein hat das Ehrenamt bei der Arbeit zu lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans*, inter* und queeren Themen eine besondere Rolle inne. Nicht zuletzt deshalb, weil es sehr wenige hauptamtliche Stellen im Land gibt - auch wenn diese in diesem Jahr mehr geworden sind. Ehrenamt ist wichtig und der Einsatz für unsere Anliegen ist unbezahlbar. Gleichzeitig stößt ehrenamtliche Arbeit irgendwann an die eigenen Grenzen. Daher hat das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren eine Stelle geschaffen und bei der HAKI e.V. angesiedelt: Seit dem 1. Juni 2018 gibt es die *Geschäftsstelle Echte Vielfalt*, in der ich seither arbeite. Grob gesagt hat diese Geschäftsstelle zwei Aufgaben:

Support für die Community

Viele Akteur*innen kommen in regelmäßigen Abständen am „Runden Tisch Echte Vielfalt“ zusammen. Dort tauschen wir uns über aktuelle Themen und Planungen zu Projekten aus. Es geht hierbei auch um die Projekte, die im Rahmen des *Landesaktionsplans Echte Vielfalt* mitfinanziert werden. Das Land stellt hierzu 60.000 Euro im Jahr zur Verfügung. Die Geschäftsstelle Echte Vielfalt unterstützt bei der Projektentwicklung, Durchführung und Abrechnung, die Treffen



Veranstaltung „Divers. Die Schönheiten des Geschlechts.“ im Rahmen des Landesaktionsplans Echte Vielfalt

des Runden Tisches bereitet sie vor und nach. Diese Treffen sind für alle offen, die sich für LSBTIQ* Themen einsetzen. Entsprechend sind die Teilnehmer*innen in Vereinen, Organisationen oder ähnlichem organisiert.

Die Fahne hochhalten

Das weitere Aufgabengebiet ist die Vernetzung und Kooperation mit Gremien, Vereinen, Netzwerken usw. außerhalb der LSBTIQ* Community in Schleswig-Holstein oder anders gesagt: „die Regenbogenfahne dort hochhalten, wo es das Ehrenamt nicht mehr leisten kann“. Hierfür arbeite ich in Gremien mit, um das Thema geschlechtliche und sexuelle Vielfalt landesweit zu vertreten. So ist die Geschäftsstelle Netzwerkpartnerin des Landesdemokratiezentrums. Hier arbeiten viele Organisationen gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit an. Oft geht es bei weiteren Kooperationen um Impulse, Vorträge und so weiter zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt. Mit Anna Langsch von der HAKI habe ich im Oktober etwa einen Workshop gegeben, der tätigen und angehenden Lehrer*innen rechte Angriffe auf die LSBTIQ* Community näherbrachte. Das war im Rahmen eines Fachtages der Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein (AKJSH) und des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein (IQSH).

Anfang des Jahres haben Fabian Vogler und Katinka Schweizer einen Diskussionsabend zur Individualität von Geschlecht und der Dritten Option im Brunswiker Pavillon veranstaltet - unter anderem durfte ich dort mit Lucie Veith von Intersexuelle Menschen e.V. und Lutz Goetzmann von den Segeberger Kliniken diskutieren. Anlass war die Präsentation des Buches „Divers. Die Schönheiten des Geschlechts“. Es war ein toller Abend, der viele Menschen erreicht hat, die sonst eher an der Kunst interessiert waren

oder an psychologischen Themen.

Es gibt seit einigen Jahren bei der Landeshauptstadt zum CSD Kiel die Tradition, dass diese zu einem Empfang einlädt. Für die Geschäftsstelle durfte ich einen Vortrag zu „50 Jahre Stonewall - Was bewegt die LSBTIQ* Bewegung(en)?“ halten. Es war eine gute Gelegenheit, vielen Anwesenden aus der Kieler Stadtverwaltung, der Kieler Kommunalpolitik und der Stadtöffentlichkeit deutlich zu machen, dass wir mit der Ehe für alle und der „Dritten Option“ noch nicht alles erledigt haben. Im Anschluss gab es die Gelegenheit zum Austausch mit vielen weiteren Menschen.

Ebenfalls berät die Geschäftsstelle die Aktiven im LSBTIQ*Bereich in Schleswig-Holstein zu ihrer Arbeit, etwa wenn es um Fragen nach Finanzierungen von Projekten auch über den Landesaktionsplan Echte Vielfalt hinausgeht.

Einige von Euch kennen mich vielleicht noch aus meiner Zeit beim Kieler CSD e.V., wo ich einige Jahre lang im Vorstand war und mit vielen Menschen bereits zusammenarbeiten konnte. Vor der Anstellung in der Geschäftsstelle habe ich ein Jahr lang bei der Ratsfraktion der Kieler Grünen in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gearbeitet. Studiert habe ich an der Kieler Uni und der Muthe-

sius-Kunsthochschule Kunsterziehung, Wirtschaft/Politik sowie Pädagogik.

Die Geschäftsstelle arbeitet in Trägerschaft der HAKI. Dort ist auch das Büro der Geschäftsstelle.

Wenn Ihr Fragen zu der Geschäftsstelle habt oder mehr wissen wollt oder Bedarf einem Austausch habt, dann meldet Euch gern bei mir.



Info

Kontakt Geschäftsstelle Echte Vielfalt

Wer: Daniel Lembke-Peters
Wo: Walkerdamm 17, 24103 Kiel
Mail: lembke-peters@echte-vielfalt.de
Tel: 0431-17 0 99



CSD Kiel 2019

Trotz (oder gerade wegen?) des echten Kieler Schietwetters demonstrierten am 06. Juli 2019 zwischen 1500 und 2000 Menschen gegen Diskriminierung und Ausgrenzung und für Akzeptanz und gleichberechtigte Teilhabe queerer Menschen. Bilder von @merlemarii



50 Jahre Stonewall

Subjektive Gedanken und ein paar Fakten

Wir feiern dieses Jahr 50 Jahre Stonewall-Aufstände. Das hier sind ganz subjektive Gedanken von einem, der dankbar ist, dass wir nun eine lange Geschichte von Bewegung(en) haben.

Stonewall war mehr als schwul

Rebellion. Aufstand. Sich wehren. Die Schnauze richtig voll haben. Das sind die ersten Assoziationen, die ich im Kopf habe, wenn ich an Stonewall denke. Und das ist ja auch passiert. Diese Menschen waren nicht in erster Linie schwule Männer der gesicherten Mittelschicht. Es waren trans* Menschen, people of colour, Lesben, queere Straßenkids, die eine zentrale Rolle bei den Aufständen spielten. Menschen haben sich gewehrt gegen Polizeirazzien und dagegen, dass nur in solchen Kneipen Raum für sie war, die der Mafia gehörten und auch die Polizei schmierten. Kneipen war es übrigens nicht erlaubt, queere Menschen zu bedienen. Das Stonewall-Inn war keine schicke Bar, wie wir

es heute mit Szeneläden verbinden. Es gab kein fließendes Wasser und es wurde Menschen empfohlen, Bier zu trinken, denn das gab es aus Flaschen. Die schmutzigen Gläser machten eher krank (heute kann mensch übrigens beruhigt ins Stonewall-Inn gehen und aus Gläsern trinken). Die Repressionen waren immens. So mussten Menschen mindestens drei Kleidungsstücke tragen, die zu „ihrem Geschlecht“ passten, ansonsten begingen sie eine Straftaten. Pathologisierung von queeren Menschen war in den USA in den 1960er Jahren üblich und Berufsverbote etwa im öffentlichen Dienst waren an der Tagesordnung.

Stonewall ist vor allem eine Erzählung und auch eine Projektionsfläche - das ist eine Chance

Die Bewertungen der Ereignisse unterscheiden sich immens. Die einen betonen, dass das Stonewall-Inn eine Bar war, in der hauptsächlich schwule Männer ein- und ausgingen. Hauptsächlich bedeutet aber

auch, dass auch andere Menschen dort waren. Andere betonen entsprechend, dass es trans* Personen waren, die „den ersten Stein“ geworfen haben - das macht dann Stonewall zu einem trans* aktivistischen Ereignis der Geschichte; und da es eine person of colour war, deuten viele Stonewall antirassistisch. Wieder andere betonen, dass es eine Lesbe war, welche die Aufstände loslöste, weil sie während ihrer Festnahme die Umstehenden zur Hilfe aufgefordert habe. Wahrscheinlich gibt es weitere Deutungen.

In diesen Erzählungen und den Diskussionen darüber, welcher Aspekt nun der entscheidende war, sehe ich eine Chance. Es scheint vielen Lsbtiq* Menschen ein Bedürfnis zu sein, ein Gründungsmoment in der Geschichte nutzen zu können, um den eigenen Einsatz in eine Geschichte einordnen und sich auf etwas berufen zu können. „Das waren auch unsere Aufstände“, ließe sich aus unterschiedlicher Perspektive sagen. Dieses „auch“ kann erleichtern, sich solidarisch zu verhalten - wenn andere Personenkreise als die, zu denen ich mich zähle, Ziele haben, die mich persönlich nicht betreffen. Die Lsbtiq* Bewegung ist nunmal keine einheitliche Bewegung, in der alle dasselbe Ziel haben. Ich sehe das als Bereicherung. Wir sind stärker, wenn wir Bündnisse eingehen.

Stonewall war aber nicht der Anfang

In mindestens einer Nachrichtensendung habe ich gehört, dass Stonewall der Anfang der Bewegung gewesen sein soll. Das kann schon deswegen nicht stimmen, weil es vieles vorher gab. In Deutschland gab es in der Weimarer Zeit etwa Magnus Hirschfeld und sein wissenschaftlich-humanitäres Komitee. Von dort gab es bereits Bestrebungen, den §175 abzuschaffen. Nach dem Ende des NS-Regimes gab es Anfang der 1950er Jahre Gruppen wie den „Club der Freunde“ oder die „Gesellschaft für Menschenrechte“, die versuchten, Vereine zu werden und somit rechtlich abgesichert arbeiten zu können, was zumeist aber nicht erlaubt wurde. Eine breite Öffentlichkeit konnten diese Gruppen nicht erreichen, auch

wenn diese eine Reihe an Magazinen veröffentlichten.

In den USA haben vor den Stonewallaufständen lesbische Frauen die Organisation *Daughters of Bilitis* und schwule Männer die *Mattachine Society* gegründet. Und es gab auch Aufstände. So haben bei den Compton's Cafeteria Aufständen im August 1966 in St. Francisco vor allem trans* Menschen gegen Schikanen und Verweigerung der Bedienung in einem Restaurant rebelliert. Es gab das Sip-In in New York City 1966: Ein Protest einiger schwuler Männer gegen die Weigerung, in Kneipen bedient zu werden.

Das, was aber mit Stonewall passiert ist, war der Ausdruck einer „Wut, die blieb“, wie es der Historiker Scott Bravmann zusammenfasst. Im Anschluss der Aufstände kam es zu neuen Organisationen in den USA, wie etwa der „Gay Liberation Front“ und ein Jahr nach den Stonewall Aufständen gab es eine Demonstration in Manhattan mit mehreren tausend Menschen.

Die erste Demo in Deutschland gab es 1972 in Münster. Und den Film „Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt“, darf mensch auch nicht vergessen. In Deutschland wurden in den 1970er Jahren viele Initiativen gegründet. Eine davon ist die HAKI in Kiel, gegründet 1974. In Berlin gab es bei der Homosexuellen Aktion Westberlin eine Frauengruppe. Mit der Zeit wurden Lesben sichtbarer - der Kampf für lesbische Sichtbarkeit bleibt bis heute.

Heute gibt es weltweit wahrscheinlich tausende Demos für die Anliegen von LSB-TIQ* - auch Dank Stonewall, aber nicht nur. Für mich sind 50 Jahre Stonewall die Gelegenheit, mich weiter mit der Geschichte der Bewegung(en) zu befassen. Auch jenseits von Stonewall - und auch um meine blinden Flecken etwa in der lesbischen und trans* Geschichte weiter mit Wissen einzufärben.

DLP



Auch in Kiel gründeten sich in den Jahren nach den Stonewallaufständen Protestbewegungen

Quelle: HAKI-Archiv

Rede von Diba zum CSD Kiel 2019

Ich grüße alle schönen Engel! Wusstet Ihr, dass Ihr alle schön und liebenswert seid?

Wieder ein Christopher-Street-Day! Ich bin sehr glücklich, dass ich hier sein kann. Heute wünschen sich viele auf dieser Welt, hier mit dabei sein zu können oder dass dieser Tag in ihrem Land gefeiert werden könnte. Aber es herrschen nicht überall die gleichen Gesetze über Sexualität und Geschlecht.

Heute möchte ich allen LGBT-Menschen, die sich wegen Diskriminierung verstecken müssen und ein Leben in Angst und Elend führen, eine Stimme geben. Ich möchte denen, die in ihrem Land kein Gehör finden, sagen: Bald weht auch bei Euch unsere 6-farbige Flagge!

Allen Homosexuellen, die unter gesell-

schaftlichen und religiösen Zwängen Hereroehen eingegangen sind, möchte ich sagen: Ihr gehört zu uns und ich lade Euch alle ein, nächstes Jahr mit uns zu feiern.

Allen, die heute hier sind, sage ich: Ihr seid die wahren tapferen Held*innen der Geschichte! Den Regimes, die Gesetze zu geschlechtlicher und sexueller Selbstbestimmung verhindern, möchte ich sagen: Schließt lieber die Rüstungsfabriken und die Industrien, die die Umwelt vernichten. Ich wünsche mir, dass jede*r mit Partner*in Hand in Hand spazieren kann, ohne böse blicke zu ernten.

Zum Schluss sage ich noch: Ich war ein Vogel eingesperrt im Käfig. Hier habe ich das Fliegen gelernt und ich sage ganz laut: Ihr Deutschen, ich liebe Euch!



Rede von Daniel Lembke-Peters CSD Kiel 2019

Liebe Menschen, „We will never be silent!“ - Ein tolles Motto! Wir werden nicht schweigen - wir werden laut sein. Weil wir es müssen. Trotz Ehe für alle - trotz dritter Option!

Immer noch werden lesbische Eltern anders behandelt als heterosexuelle. Beide Mütter - die gebärende und die nicht gebärende - müssen von Geburt an die Eltern sein. Seien wir laut gegen diesen Fehler im Gesetz!

Immer noch werden trans* Väter, die ein

Kind auf die Welt gebracht haben, als Mutter in die Unterlagen des Kindes eingetragen. Es ist ein Skandal, dass hier ein Zwangsouting vorhanden ist!

Seien wir laut: Statt Transsexuellengesetz ein Gesetz voller Selbstbestimmung!

Seien wir laut für die Möglichkeit für alle, im Personenstand als männlich, weiblich, divers registriert zu sein oder eben keinen Eintrag zu haben. Vorgeschriebene ärztliche

Atteste und Gutachten wie in den aktuellen Regelungen sind keine Selbstbestimmung.

Der Gesetzgeber hat bei der neuen Regelung zur Dritten Option im Personenstand eine Lücke aufgemacht, die auch trans* Menschen nutzen. Sie nutzen diese Chance, um das TSG Verfahren zu umgehen.

Das ist gut und es ist richtig, liebe Trans*, liebe Nicht-Binäre, dass auch ihr als divers eingetragen werden könnt. Doch, was macht unsere Bundesregierung? Der Bundesinnenminister wehrt sich mit Händen und Füßen. Erst macht sein Haus eine Lücke auf, die ein Schritt in die richtige Richtung ist. Und dann wird Menschen vorgeworfen, dass sie diese nutzen? Horst Seehofer, liebe Bundesregierung: Zur Würde des Menschen gehört auch das Recht auf Selbstbestimmung!

Apropos Bundesregierung: Vor ein paar Wochen erst hat die Bundesregierung endlich gehandelt. Sie wollte ein Gesetz vorlegen, das neue Regelungen für trans* Menschen vorsieht. Verbände wurden nach Rückmeldungen gefragt. Zwei Tage hatten sie Zeit. Zwei Tage für über dreißig Seiten schwerer Lektüre und ausführliche Rückmeldung. Das ist eine bodenlose Frechheit. Und dann haben wieder die Forderungen der Community, der Fachverbände und der Menschen, um die es geht, nichts genutzt. Keine Spur von Selbstbestimmung für Trans* und Nicht-Binären. Zum Glück ist dieser Entwurf gestoppt!

Stonewall - 50 Jahre!

Es war damals nicht die weiße Mittelschicht, die mit diesem Aufstand in die Geschichte eingegangen ist. Es waren people of colour, es waren Drags, Tunten, Trans*, Streetkids und auch Lesben hatten ihren äußerst wichtigen Anteil. Vergessen wir das nicht!

Erinnern wir uns etwa an Marsha P. Johnson - die sich auch nach den Aufständen bis zu ihrem nicht geklärten Tod für queere Jugendliche eingesetzt hat. Und erinnern wir uns auch an die Menschen, die in den letzten Jahrzehnten für unsere Rechte hier in Deutschland gekämpft haben. Erinnern wir uns an das Unrecht, dass wir in der Bundesrepublik erleiden mussten. An die Schande des

§175. An die Entziehung des Sorgerechts von Müttern, die eine lesbische Beziehung gelebt haben. Bis heute ist es nicht aufgearbeitet. An die Ausgrenzung und Diskriminierung von HIV-Positiven und Aidskranken. An die Geschichte des Unrechts an trans* Personen, erst sterilisiert und dann geschieden zu werden, bevor Änderungen im Personenstand möglich waren. Zum Glück ist das Vergangenheit. An das Unrecht der Zwangsoperationen an intergeschlechtlichen Babys und kleinen Kindern, damit ihre Genitalien eindeutig aussehen. Ein Unrecht, dass bis heute Praxis ist.

Schweigen wir nie - beim Kampf gegen Beleidigungen auf den Schulhöfen und im Alltag; beim bundesweiten Gesetzesstillstand; bei Ausgrenzungen und gegen gestiegenen Druck auf Geflüchtete. Auch unter ihnen sind queere Menschen. Machen wir deutlich: „Refugees welcome“!

Seien wir alle laut für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt! Und feiern wir! Wir sind hier! Das ist unser Tag, das ist auch unsere Stadt! Das geht in Richtung der Menschen, die uns mit dem Vorwurf des Gendergaga angreifen. Ihr Rechtspopulist*innen und Nazis, ihr bringt uns nicht zum Schweigen!

Seid ihr noch so laut - WIR SIND LAUTER. Seid ihr noch so voller Hass - WIR FEIERN LIEBE UND VIELFALT! Seien wir sichtbar - weil es so nötig ist! Wahrlich: We will never be silent!

Vielen Dank, dass Ihr mir zugehört habt!



»Wir brauchen Veränderungen. Jetzt! Und nicht in 50 Jahren.«

Rede von Caroline Lemke (Mitglied des Vorstands der HAKI e.V.) auf dem CSD Kiel 2019

Ich bin Caroline Lemke, ungefähr so alt wie Google, und habe die Ehre, hier ein paar Worte sagen zu dürfen. Ich bin seit diesem Jahr im Vorstand der HAKI. Wir haben hier übrigens auch einen Stand an dem ihr gerne vorbeischaun dürft. Wir sind ein Verein mit vielen verschiedenen Arbeitsgruppen und bieten Freizeitangebote wie z.B. einem Jungentreff, haben Beratungsangebote, ein Antidiskriminierungs- und Aufklärungsprojekt und noch viel mehr, sodass eigentlich für alle etwas dabei sein sollte. Werbeblock-Ende.

Kiel ist heute bunt. Wir sind hier so, wie wir sind - vielfältig. Heute müssen wir das nicht verstecken. Aber was ist morgen? Wenn das Glitzer abgewaschen und die Regenbogenflagge gegen graue Kleidung getauscht ist. Wir sind noch dieselben, nur nicht mehr so bunt, nicht mehr so sichtbar. Es gibt noch zu viele Menschen, die sich im Alltag verstecken müssen. Heute sind wir sichtbar und damit ein Zeichen für alle, die das noch nicht sein können. Ihr. Seid. Nicht. Allein.

Ein Zeichen, ein wichtiger Moment in der Geschichte waren auch die Stonewall-Aufstände. Wie heute schon mehrfach gehört, steht der CSD dieses Jahr unter dem Motto „50 Jahre Stonewall“. Juni 1969, 50 Jahre her und doch gar nicht mal so lange. Dass es Aspirin auf dem Markt gibt, ist schon doppelt so lange her. 1969 zogen elektrische Zahnbürsten und die ersten Farbfernseher in Privathaushalte ein. 1969 ist das Jahr, in dem die Geburtsstunde des Internets liegt. 50 Jahre sind echt nicht viel. Trotzdem hat sich in dieser Zeit etwas getan.

Stichwort Paragraph 175: Homosexualität unter Männern stand unter Strafe und eben dieser Paragraph wurde in früheren Jahren bereits genutzt, um Schwule in Konzentrationslager zu stecken. Die aus dem Nationalso-

zialismus stammenden Fassung war noch bis 1969 in Westdeutschland gültig. Selbst wenn es lange gedauert hat, wurde der Paragraph 1994 endlich ganz gestrichen.

2006 trat das allgemeine Gleichbehandlungsgesetz in Kraft. Auch wenn die Formulierung zu wünschen übriglässt, gibt es seit dem einen gesetzlichen Schutz vor Diskriminierung durch Arbeitgeber*innen. Und nachdem es seit 2001 die eingetragene Lebenspartnerschaft in Deutschland gab, haben wir seit 2017 auch die gleichgeschlechtliche Ehe.

Andere Länder sind uns, was das angeht, weit voraus. Aber davon darf man sich ja nicht entmutigen lassen. Dies sind trotzdem Errungenschaften, die wir heute feiern. Aktivist*innen, die Community als ganze und unsere Cis-hetero-Mitstreiter*innen sorgen täglich dafür, dass sich die Gesellschaft immer weiter öffnet. Wir stehen gemeinsam gegen Diskriminierung und darauf darf man stolz sein!



Aber der Kampf ist noch nicht zu Ende. Seit April gibt es ein weiteres Land, in dem Homosexualität unter Todesstrafe steht. In zu vielen Ländern drohen Gefängnisstrafen, Verfolgung oder sogar der Tod, wenn man liebt, wenn man zu sich selbst steht, oder wenn man der eigenen Identität Ausdruck verleiht. Artikel 3 der Menschenrechte sagt: „Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.“ Wenn aber jemand aus diesen Gründen das Heimatland verlässt, die eigenen Menschenrechte schützen will und sich auf den Weg nach Deutschland macht, wird hier gezweifelt. Man soll seine sexuelle Orientierung beweisen?! Geflüchteten wird so das Leben unnötig schwer gemacht.

Aber Steine in den Weg legen, das kann Deutschland gut. Jeder Mensch hat das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben. Dazu gehört auch Selbstbestimmung über den eigenen Körper. Und trotzdem ersteckt sich dieses Recht scheinbar nicht auf inter* Personen. Genitalverstümmelung - Medizinisch nicht notwendige, rein kosmetische Operationen werden weiter durchgeführt, damit man den Menschen ins binäre Geschlechtersystem zwingen kann. Physisches und psychisches Leiden wird in Kauf genommen und als alternativlos präsentiert. Aber es gibt Alternativen. Beginnend mit Aufklärung. Aufklärung der Eltern über die tatsächlichen Konsequenzen, Aufklärung der Ärzte und Ärztinnen mit aktuellen Statistiken, Aufklärung der Gesellschaft. Geschlecht ist nicht Mann oder Frau, nicht schwarz oder weiß, nicht eins oder null, nicht binär.

Aber was wäre, wenn wir als Gesellschaft uns davon lösten? Wenn wir geschlechterinklusive Toiletten hätten, man nach dem Pronomen fragen würde, bevor man misgenderd? Und auch, wenn es noch mehr bedarf, frage ich: Wo wäre der Nachteil? So viel Positives, von dem inter* Personen, genauso wie non-binary oder auch trans* Personen profitieren würden. Aber Deutschland legt uns Steine in den Weg.

Seit 1981 gilt das Transsexuellengesetz, veraltet, hochgradig diskriminierend und deswegen einer Reform bedürftig. Jahre,

wenn nicht Jahrzehnte hat man uns warten lassen, um dann im Mai im Eilverfahren ein Gesetz durchwinken zu wollen. Zwei Tage gab es, um Stellung zu beziehen und zu versuchen den anscheinend völlig Verständnislosen verständlich zu machen, wieso gut gemeint nicht gut gemacht ist. Wieso es niemandem hilft, die psychologische Begutachtung in Beratung umzubenennen, warum auch Ehepartner*innen nicht über die Geschlechtsidentität der jeweils anderen Person zu befragen sind, und was noch an Diskriminierung in dem Gesetzesentwurf steckt. Aber wir haben es geschafft. Der Entwurf bleibt Entwurf und wir können stolz sein, auf das, was unsere Community leisten kann. 50 Jahre sind nicht viel, aber in 50 Jahren kann viel passieren. Wir stehen gemeinsam gegen Diskriminierung. Für mehr Menschlichkeit.

Wir sind in der Pflicht, die Wahrung der Menschenrechte zu sichern und Menschen zu schützen, die unter Verfolgung leiden. Deutschland muss aufhören, an dem binären Geschlechtersystem festzuhalten, für das Kinder verstümmelt werden. Wir brauchen eine Neufassung des Transsexuellengesetzes, eine ohne Diskriminierung. Wir wollen Aufklärung in den Schulen und Akzeptanz in der Gesellschaft.

Diskriminierung ist nie okay, egal wie man sie begründet - ob religiös, pseudowissenschaftlich oder einfach, weil man ein Arschloch ist. Aber Umdenken geschieht nicht von allein, es ist ein Kampf, ein jahrelanger Prozess. Der Abbau von Vorurteilen muss für und mit den zukünftigen Generationen erarbeitet werden. Bildung und Aufklärung, Fakten statt Fake News. Eltern und Lehrkräfte, Vorbilder, die Akzeptanz leben, Vielfalt feiern und gemeinsam gegen Diskriminierung stehen. Lasst uns Vorbilder sein. Uns stark machen für die, deren Stimmen nicht gehört werden. Lasst uns der Politik klarmachen, wo diese gerade versagt. Wir sind viele und wir sind hier, um etwas zu bewirken. Wir brauchen Veränderungen - jetzt! Und nicht in 50 Jahren.

+++BISEXUELLER NEWSTICKER+++

aus Schleswig-Holstein, Deutschland und der ganzen Welt

* Um den 23.9. wird zum dritten Mal die Flagge der Bisexuellen am Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren gehisst: ein Zeichen für Sichtbarkeit. Die dazugehörige Broschüre kann in der HAKI abgeholt werden oder über www.facebook.com/Kielhisstdiebiflagge kostenlos bestellt werden.

* In Hamburg und Berlin wehte dieses Jahr keine Bi-Flagge, sondern sie wurde getragen: Eine 11m bzw. 15m lange Bi-Flagge präsentierte sich stolz auf den jeweiligen CSDs und zog magisch weitere Leute an, die sich daneben, davor, dahinter oder darunter platzierten.

* Wie die meisten wissen, erinnern wir die-

ses Jahr an 50 Jahre Stonewall. Was aber in Deutschland kaum jemand weiß, ist, wer den ersten CSD ein Jahr später, also vor 49 Jahren organisierte. Die „Mother Of Pride“ ist Brenda Howard, eine polyamore Feministin, Antikriegsaktivistin und Menschenrechtskämpferin, die leider an Krebs verstarb. Und sie war bisexuell.

* „Echte Vielfalt“ druckte kurz vor Jahresende 2018 ein Bi-Quiz-Kartenspiel. Dies wurde an interessierte Organisationen, Schulen, Büchereien usw. verschickt und soll spannende Informationen spielerisch vermitteln. Wer Interesse hat, kann aber auch eins über den oben genannten Link bestellen.

* Star-DJ Felix Jaehn hat sich im Februar 2018 geoutet. Ein Norddeutscher. Und das kommt auch unter Politiker*innen gut an, wie beim Grünen Fachgespräch im Kieler Landtag gehört. Wer kennt Felix Jaehn nicht? Mal youtube: Cheerleader, Ain't Nobody, Bonfire, Book Of Love und der neue Hit Love On Myself.

* Noch einmal Felix: Der Bund Lesbischer & Schwuler JournalistInnen hat 2018 den Felix-Rexhausen-Preis an einen Radiobeitrag über das Thema Bisexualität vergeben: www.blsj.de/medienpreis/bisherige-preistraeger/preis-2018/

* Ein trauriges Ereignis gab es im März 2018: Die bisexuelle Politikerin, Feministin und Menschenrechtsaktivistin Marielle Franco aus Brasilien wurde erschossen. Noch immer ist der Mord nicht restlos aufgeklärt, und Amnesty International fordert Gerechtigkeit: <https://www.amnesty.de/mitmachen/petition/gerechtigkeit-fuer-marielle-franco>

* Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld organisierte in Kooperation mit BiNe - Bisexuelles Netzwerk e. V. am 12.10.2018 in Nürnberg eine Magnus Hirschfeld-Lecture zum Thema Bisexualität: „Being Bi: Bisexualität zwischen Unsichtbarkeit und Chic“ im Südpunkt. Dazu gibt es mittlerweile auch ein Buch unter gleichem Titel.

* Bisexuelle Kurzgeschichten von bisexu-



ellen Autor*innen und/oder mit bisexuellen Hauptrollen gibt es nun auf Englisch: http://mswordsmith.nl/en_GB/anthologies/

Eine Geschichte dabei ist aus „Die neun bunten Königinnenreiche“, woraus ein anderes Kapitel als Minibuch vom Sozialministerium gefördert wurde: www.queerqueendoms.de

FT

Der Runde Tisch Echte Vielfalt

Die Anliegen von LSBTIQ* werden in Schleswig-Holstein von mehreren Vereinen, Verbänden, Organisationen und Einzelaktivist*innen vertreten. Dieser Einsatz zeigt sich in vielen Projekten und Veranstaltungen. Die meisten von diesen Aktivist*innen kommen ca. alle sechs bis acht Wochen am Runden Tisch Echte Vielfalt zusammen und tauschen sich über aktuelle Themen und ihre Projekte im Land aus. Dabei sind in der Regel der LSVD, die drei CSDs in Heide, Kiel und Lübeck, der Arbeitskreis Vielfalt in Flensburg, die Rendsburger Regenbogengruppe, Trans* SH, HAKI e.V., lambda::nord, die Aidshilfen, die Antidiskriminierungsstelle des Landes, das Sozialministerium, die Geschäftsstelle Echte Vielfalt und viele weitere mehr. Wir treffen uns in verschiedenen Orten in Schleswig-Holstein. Oft stellen Vereine und Organisationen ihre Arbeit vor, wenn sie für die Lsbtiq* Community wichtig sind. So hat zebra - Zentrum für Betroffene rechter Angriffe e.V. an einem Treffen teilgenommen. Der Verein berät Menschen, die rechte Angriffe erleiden mussten.

Der Landesaktionsplan Echte Vielfalt

Der Runde Tisch hat zudem eine wichtige Rolle bei der Vergabe der Mittel des Landesaktionsplans Echte Vielfalt. Dieser stellt

der Community 60.000 € zur Verfügung, um Projekte durchzuführen. Hiermit sind in den letzten Jahren etwa die CSDs in Kiel, Lübeck und Heide gefördert worden - Veranstaltungen, die eine breite Öffentlichkeit erreichen. Andere Veranstaltungen dienen eher dem Empowerment von Lsbtiq* Gruppen - die Förderung einer Supervision etwa für das Queer Refugees and Migrants Network oder ein Social Media Workshop für Lesben Ü45 sind solche Beispiele. Bevor diese Mittel beim Sozialministerium beantragt werden können, muss der Runde Tisch seine Zustimmung erteilen. Das bedeutet, dass es einen breiten Einbezug der Community gibt.

Der Runde Tisch ist offen für alle, die sich in SH für Lsbtiq* Themen einsetzen und/oder mit uns zusammenarbeiten möchten.

Wenn Du Interesse hast, am Runden Tisch mitzuarbeiten oder Du auf dem Laufenden bleiben möchtest, dann melde Dich gern in der Geschäftsstelle Echte Vielfalt bei Daniel (lembke-peters@echte-vielfalt.de).



Biflage auf dem CSD Hamburg 2019



JuLe Gruppe in Kiel

Lesbisch, bi*, pan oder queer? Trans*, inter* oder nonbinär? Unentschlossen oder was ganz anderes? Egal welche Worte du verwendest, um dich selbst zu beschreiben, bei uns bist du willkommen!

Wir sind eine Jugendgruppe ab 14 Jahren und treffen uns alle zwei Wochen Dienstagabends zwischen 18 und 21 Uhr. Wir sind eine offene Gruppe, das heißt du brauchst dich nicht anmelden, musst nicht regelmäßig da sein und kannst jederzeit vorbei kommen oder wieder gehen, so wie du möchtest.

Wir machen das, worauf ihr so Lust habt. Meist essen wir gemeinsam, reden und chillen. Es entstehen offene Gespräche über Fa-



milie, Schule, Freunde, Liebe und alles andere, was euch im Leben so beschäftigt. Manchmal gucken wir auch Youtube Videos über irgendwelche Themen, gucken Filme oder machen Ausflüge. Im Mittelpunkt steht dabei, zusammen Spaß zu haben und sich kennen zu lernen.

Gerade verändert sich die Gruppe wieder mehr, es kommen öfter neue Leute dazu und wir freuen uns sehr über noch mehr Gesichter.

Wir treffen uns im Mädchen*treff Rela (Rendsburger Landstr. 29, 24103 Kiel) und unsere nächsten Termine sind 03.09., 17.09. und 01.10. Wenn du Fragen hast, melde dich gerne bei uns (Telefon, Mail, WhatsApp). Wir haben auch eine WhatsApp Gruppe, in die wir dich aufnehmen können, wenn du immer die neusten Infos haben möchtest.

Info

Kontakt

Mail: Julia.Burkhart@Kiel.de
Tel.: 0160 - 71 12 777

Wann: Dienstagabends zwischen 18 und 21 Uhr
nächsten Termine: 03.09., 17.09. & 01.10.

Wo: Mädchen*treff Rela
Rendsburger Landstr. 29, 24103 Kiel

Ein buntes, vielfältiges Wohnprojekt

In der Vergangenheit habe ich in der Presse, auf politischen Ebenen und in schwulen Communities geschrieben und geworben für ein selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnprojekt bei uns im Norden. Manch einer findet es interessant, aber kaum einer ist bereit, sich für diese Aufbauphase zu engagieren.

Nun möchte ich mit diesem erneuten Artikel nicht jammern, sondern hoffe auf mehr Gleichgesinnte, die an einer gemeinsamen frei gewählten Lebensform auf der Basis soli-

darischen Zusammenlebens interessiert sind und an der Entwicklung eines Inhalts- und Finanzierungskonzeptes. Konkret könnte das Zusammenleben z. B. folgende Merkmale haben:

- Gemeinschaftsräume und -flächen ergänzen die Bereiche der Individualität in abgeschlossenen Wohnungen
- Die Zusammensetzung der Gruppe ist selbst gewählt
- Vorrangig gilt das Prinzip der Selbstorganisation

- Gruppenmitglieder gelten als Gleiche
- Regeln des Zusammenlebens entwickelt die Gruppe
- Bewohner*innen unterstützen sich gegenseitig
- Lage des Projektes wird gemeinsam gesucht
- Altersstruktur ist gemischt
- Soziale Struktur ist vielfältig
- Projektziele können entwickelt werden
- Rechtsform/Trägerschaft - Miete, Eigentum, gemeinschaftliches Eigentum

Das gemeinschaftliche Leben bietet ein langes selbstbestimmtes Leben im vertrauten

Umfeld. Aktiv im sozialen Kontakt mit Gleichgesinnten zu bleiben. Optionen der gegenseitigen Hilfe. Jeder hat durch die Gemeinschaft individuellen Nutzen und finanzielle Entlastung! Und vor allem ein tolles Wir-Gefühl!

WS

Info

Kontakt: Wolfgang Schmidt
Mail: WMSchmd@t-online.de
Tel.: 0172 - 45 25 893

Queer Referat der FH Kiel

Hallo ihr Lieben!

Ab September beginnt das neue Semester und ab da steht Euch das Queer-Referat der Fachhochschule Kiel wieder mit vielen Angeboten zur Verfügung. Einmal im Semester organisieren wir die „Queere Eskalation“, eine Party für queere Personen und Allys und monatlich bieten wir einen queeren Stammtisch an, bei dem wir uns über aktuelle Themen, Veranstaltungen, Angebote und alles, was sonst noch auf dem Herzen liegt austauschen können. Des Weiteren bieten wir viele Informationsmöglichkeiten für jedermann, unabhängig von Geschlechtsidentität, Orientierung und Wissensstand.

Unsere Hauptaufgabe ist, dass jede Person unabhängig von Geschlecht und Orientierung an der FH diskriminierungs- und barrierefrei studieren kann. Dennoch ist es

uns ein Anliegen, dass sich dies nicht nur auf den Studienalltag beschränkt, sondern in jeder Lebenswirklichkeit und -situation möglich ist. Wir arbeiten mit verschiedenen Gruppen und Organisationen zusammen, um uns allen ein gleichberechtigtes Leben zu ermöglichen.

Falls wir es geschafft haben, Euer Interesse zu wecken halten wir euch gerne über Facebook (Queer-Referat der FH Kiel) und Instagram (queerref_fh_kiel) über unsere Projekte auf dem Laufenden. Ihr könnt uns dort gerne kontaktieren oder eine E-Mail an queer.referat@asta.fh-kiel.de schicken.

Info

Facebook: Queer-Referat der FH Kiel
Instagram: queerref_fh_kiel
Mail: queer.referat@asta.fh-kiel.de



Zentrale Ansprechstelle LSBTIQ*

Die Polizei Schleswig-Holstein hat zum 01.09.2018 die Zentrale Ansprechstelle LSBTIQ* eingerichtet. Bereits im vergangenen Jahr konnten wir mit den Mitarbeitern der Ansprechstelle, Jens Puschmann und Tobias Kreuzpointner, sprechen.

HAJO:

Herr Puschmann, Ihre Stelle ist neu in der Landespolizei. Was genau sind Ihre Aufgaben?

J. Puschmann:

Die Aufgaben der Zentralen Ansprechstelle LSBTIQ* lassen sich in zwei Hauptbereiche aufschlüsseln. Zum einen agieren wir innerhalb der Polizeiorganisation und zum anderen außerhalb.

Polizeiintern liegen die Schwerpunkte in der Aus- und Fortbildung der Mitarbeitenden, der Auswertung von Straftaten gegen LSBTIQ* und der Entwicklung von zielgruppenspezifischen Präventionskonzepten. Darüber hinaus sind wir natürlich für alle Mitarbeitenden der Landespolizei Ansprech- und Beratungsstelle zum Themenbereich LSBTIQ* - also z.B. für Betroffene selbst, aber auch für alle anderen interessierten Mitarbeitenden.

Polizeiextern liegt der Schwerpunkt in der Durchführung vertrauensbildender Maßnahmen, also dem „trust building“. Dies ist auch essentiell für unsere Arbeit. Wir wollen der Community zeigen, dass wir Verbündete sind und dass wir für die Community da sind. So haben wir z.B. bei der Schleswig-Holstein Inter* Trans* Tagung teilgenommen und sind schon seit Anfang 2018 regelmäßige Teilnehmer am Runden Tisch des Aktionsbündnis „Echte Vielfalt“.

Jetzt, wo wir die Arbeit aufgenommen haben, freuen wir uns natürlich schon auf viele weitere Veranstaltungen, spannende Gespräche mit den Vereinen und allen Interessierten. Langfristig wollen wir durch die Nähe und das Vertrauen der Community das Anzeigeverhalten im Bereich der homo- und transphoben Straftaten verbessern.

Eine Studie der EU aus 2012 zeigt, dass

es im Bereich der Hasskriminalität ein wahnsinnig hohes Dunkelfeld gibt. Die Zahlen belaufen sich auf bis zu 90% nichtangezeigter Straftaten. Ergebnis dieser Studie war auch, dass viele der Befragten Befürchtungen angegeben haben, Ressentiments auf Seiten der Polizei zu begegnen oder nicht ernst genommen zu werden.

Deshalb positionieren wir uns mit der Einrichtung der Zentralen Ansprechstelle als niedrigschwelliges Angebot an die Community, mit uns in Kontakt zu treten. Ich finde, das ist ein ganz klares Signal und zeigt die Wichtigkeit, die dem Thema seitens der Landespolizei zugesprochen wird.

HAJO:

*Herr Kreuzpointner, ist vorgesehen, dass die Ansprechstelle künftig auch in der polizeilichen Ausbildung aktiv wird, um Anwärter*innen von vornherein zu sensibilisieren? Auch 50 Jahre nach Stonewall erfahren Lsbtiq* Menschen Ausgrenzung und auch Gewalt. Der Weg zur selbstverständlichen Akzeptanz nicht-heterosexueller und nicht-cisgeschlechtlicher Menschen ist immer noch weit - oder wie sehen Sie das?*

T. Kreuzpointner:

Zunächst möchte ich den ersten Teil der Frage mit einem ganz klaren „Ja“ beantworten“. Unser Aufgabenbereich wird durch einen Erlass geregelt - einer Art Tätigkeitsbeschreibung. Hierzu gehört, dass die Auszubildenden des mittleren Dienstes in Eutin und die Studierenden in Altenholz von uns unterrichtet werden.

Dabei werden insbesondere die Themen Erscheinungsformen und Bearbeitung von Straftaten gegen LSBTIQ*, Hasskriminalität sowie der Opferschutz vermittelt. Auch allgemeine Fragen zu sexuellen Orientierungen

und geschlechtlichen Identitäten werden diskutiert, um die Auszubildenden und Studierenden zu sensibilisieren und die Handlungskompetenz zu erhöhen. Das erworbene Fachwissen hat letztlich auch das Ziel, eine angemessene Opferbetreuung sicherzustellen.

Nun zum zweiten Fragenteil: Die Polizei spiegelt einen Querschnitt der Gesellschaft wieder. Ich erlebe es noch nicht als selbstverständlich, offen mit seiner Sexualität umzugehen. Ich denke, es ist aber ein großer Schritt, dass die Landespolizei Schleswig-Holstein nun die Zentrale Ansprechstelle LSBTIQ* eingerichtet hat und sich zur Vielfalt bekennt. Ich glaube, allein durch die Einrichtung und die interne Öffentlichkeitsarbeit wird ein wichtiger Beitrag geleistet, dass für viele Mitarbeitenden das Thema geschlechtliche und sexuelle Identität mehr und mehr zur Selbstverständlichkeit wird.

Vielleicht noch eine kleine Geschichte dazu: Wir haben unser Büro in der Polizeidirektion für Aus- und Fortbildung in Eutin. Also mitten im Geschehen und im Alltag der Azubis. Wir sind sichtbar mit einem großen Schild an dem Gebäude, in dem unser Büro ist und natürlich laufen da jeden Tag viele Azubis und Kolleg*innen vorbei. Hierdurch haben sich schon viele Gespräche interessierter Polizeischüler*innen ergeben, weil sie einfach mal stehen geblieben sind und uns angesprochen oder uns sogar im Büro besucht haben. Das finde ich wahnsinnig toll und bekräftigt mich in meiner Arbeit.

HAJO:

Die Einrichtung der Zentralen Ansprechstel-



Jens Puschmann (l.) & Tobias Kreuzpointner (r.) von der neu geschaffenen Zentralen Ansprechstelle LSBTIQ*

le kann sicher nur ein erster Schritt sein, um Vorurteilen gegenüber LSBTIQ innerhalb und außerhalb der Polizei entgegenzutreten. Welche Unterstützung wünschen sich die Polizisten Jens Puschmann und Tobias Kreuzpointner ganz konkret von der Landespolitik?*

J. Puschmann:

Auf jeden Fall ist es ein wichtiger Schritt, den wir in den nächsten 12 Monaten mit der Zentralen Ansprechstelle gehen werden. Wir befinden uns jedoch in der Projektphase. Viele Ziele, wie z.B. das „Trust building“ und Erhellung des Dunkelfeldes, erfordern jedoch Kontinuität und das natürlich auch über 12 Monate hinaus. Ich wünsche mir ganz konkret, dass uns hier die Landesregierung unterstützt, um das Projekt „Zentrale Ansprechstelle“ fest in der Landespolizei Schleswig-Holstein verankern zu können.

T. Kreuzpointner:

Jens und ich arbeiten landesweit und behördenübergreifend. Schleswig-Holstein ist ein Flächenland, so dass es meiner Meinung nach Sinn macht, in den Polizeidirektionen im Land ebenfalls Ansprechpartner*innen im Nebenamt vorzuhalten, die dann bei Bedarf ansprechbar sind und so unsere Erfahrung und Wissen multiplizieren können.

HAJO:

Vielen Dank für das Interview.

Info

Zentrale Ansprechstelle LSBTIQ*
der Landespolizei Schleswig-Holstein

Hubertushöhe, 23701 Eutin

Tel.: 04521 - 81 204 und -205

Fax: 0431 - 988 63 43 666

Mail: LSBTIQ@polizei.landsh.de

Web: www.polizei.schleswig-holstein.de/LSBTIQ

Kreuz & Queer

Seit einigen Jahren findet regelmäßig nach dem CSD ein Gottesdienst in der Nikolaikirche statt. Zuvor haben sich immer wieder Menschen zusammen gefunden, die diesen Gottesdienst gemeinsam vorbereiten. 2018 hat ein Teil dieser Gruppe auch den Gottesdienst zum IDAHOBIT vorbereitet. Alle Beteiligten haben ein Interesse daran, dass LSBTIQ* Menschen ihren Raum im kirchlichen Kontext bekommen. Trotz aller Vorbehalte, die sie gegenüber der Institution Kirche haben, wollen sie sich für eine Vielfalt im Glauben und in der Kirche einsetzen.

Als queere Pastorin ist es mir ein besonderes Anliegen, innerhalb der Kirche einen Raum zu schaffen für Menschen, die sich außerhalb der heterosexuellen und zweigeschlechtlichen Norm bewegen. Deshalb möchte ich dieser Arbeitsgruppe einen Namen und einen Ort geben:

Die Gruppe „Kreuz und Queer“ trifft sich alle zwei Monate in den Räumen des Frauenwerks Altholstein. Wir tauschen uns aus, bereiten spezielle Gottesdienste gemeinsam vor und entwickeln vielleicht ganz neue Ideen. Neugierig? Komm einfach dazu!

NH

Info

Kontakt

Mail: natascha.hilterscheid@altholstein.de

Wann: Mo, 16.9.2019 / 18.00-20.00 Uhr
Mo, 14.10.2019 / 18.00-20.00 Uhr
Mo, 18.11.2019 / 18.00-20.00 Uhr

Wo: Frauenwerk Altholstein
Falckstr. 9, Kiel

Lichtergang

Zum Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember 2019

Anlässlich des Welt-AIDS-Tages veranstaltet der CSD Kiel e.V. in Zusammenarbeit mit den Schwestern Eva und Bärberella vom Orden der perpetuellen Indulgenz (OSPI) am Sonntag, den 1. Dezember 2019, einen Lichtergang durch die Kieler Innenstadt, um den an HIV infizierten und an AIDS verstorbenen Menschen zu gedenken.

Treffpunkt ist um 18.00 Uhr am Hauptingang Neues Rathaus bei der Tourist-Information (Andreas-Gayk-Straße und Stresemannplatz). Der Lichtergang führt durch die Holstenstraße über den Alten Markt zum Klostergarten. Dort findet eine Andacht statt. Heißgetränke und Gebäck sind dabei gerne gesehen.

Es wäre toll, wenn Kerzen oder besser noch Laternen mitgebracht werden können.

Info

Treffpunkt:

18.00 Uhr Neues Rathaus Kiel (Tourist-Information)

Info:

www.csd-kiel.de



Mach uns deinen Antrag

Die HAKI e.V. engagiert sich für die Belange von Lesben, Schwulen, bi*, trans*, inter* und queeren Menschen in Schleswig-Holstein. Wir treten aktiv für Gleichstellung ein, arbeiten gegen Diskriminierung und für die gleichberechtigte Teilhabe von LSBTIQ*.

Mit einer Mitgliedschaft in der HAKI sorgst du dafür, dass Jugendgruppen, Beratungsangebote, Bibliothek, Kulturarbeit, Bildungs- und Antidiskriminierungsarbeit und vieles mehr gemeinsam getragen und finanziert werden.

Schon mit einem jährlichen Mindestbeitrag von 20€ hilfst Du, dass die HAKI auch zukünftig diese Angebote bereitstellen kann. Jede Unterstützung ist wichtig für die HAKI. Nur gemeinsam sind wir stark und können auch in Zukunft dafür sorgen, dass Lesben, Schwule, bi*, trans*, inter* und queere Menschen in Schleswig-Holstein sichtbar sind und frei von Diskriminierung leben können.

Mach uns deinen Antrag!

Name:

Vorname¹:

Straße:

PLZ, Ort:

Geburtsdatum:

E-Mailadresse:

Telefon:

Mobil:

Ich trete zum in die HAKI e.V. ein.

Mein jährlicher Mitgliedsbeitrag:

[] 20€ (sozial) [] 70€ (regulär) [] 70+€ (soli)

Ich zahle meinen Beitrag:

[] vierteljährlich [] halbjährlich [] jährlich

Ich ermächtige die HAKI e. V., meinen Beitrag vom folgenden Konto abzubuchen:

Geldinstitut:

IBAN:

Unterschrift (ggf. Erziehungsberechtigte*r):

1) Ausschlaggebend ist der von dir genutzte Name, nicht ein eventuell abweichender Name in öffentlichen Dokumenten

Frauenballnacht

Hamburger Ballnacht für Frauen
Sa. 16. November 2019



*The Ballroom-Event
of the year!*

Mozartsäle | Hamburg
Veranstalterin: Denise Lau
www.frauenballnacht.de



SILVESTER BALL

Hamburg

BALLROOM
TANZEN
FINGER-FOOD
BUFFET
31. 12. SHOW
SEKT
20 19
ALSTER-
FEUERWERK



www.deniselau.de



Dein Hotel in Hamburg

Frauenhotel Hanseatin

- exklusiv für Frauen -

www.frauenhotel.de

pic by tommy1232.com



Frauenhotel Hanseatin
Dragonerstall 11
20355 Hamburg
Tel: 040.341 345
frauen@hotel-hanseatin.de
www.frauenhotel.de

- sehr zentrale City-Lage
- Gartenoase zum Innenhof
- charmante und ruhige Atmosphäre
- Frühstücksbuffet mit Bio-, veganen und glutenfreien Produkten
- Nichtraucherin-Hotel